

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortshafte Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inserate bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla

Nr. 28.

Mittwoch, den 6. März 1907

6. Jahrgang.

### Die Anmeldung der Ostern 1907 schulpflichtigen Kinder soll

Donnerstag, den 7. März, (für die Knaben) und Freitag, den 8. März, (für die Mädchen)

von nachmittags 2—4 Uhr im Amtszimmer des Untergerichts (Neue Schule, I. Stock) stattfinden.

Schulpflichtig sind zu Ostern 1907 alle diejenigen Kinder, welche bis dahin das 6. Lebensjahr vollendet haben. Auf Wunsch der Eltern und Erzieher können auch solche Kinder aufgenommen werden, die bis zum 30. Juni d. J. das 6. Lebensjahr vollenden.

Für hierorts geborene Kinder ist der **Impfschein**, für auswärtig geborene sind **Geburtsurkunde mit Taufbescheinigung** und **Impfschein** beizubringen.

Ottendorf, den 26. Februar 1907.

Schuldirektor Ender.

### Vertilgung und Häcksliches.

Ottendorf-Okrilla, den 3. März 1907.

Der Ertrag der Obstplantagen an den hiesigen Gärten ist im Jahre 1906 gegen das Vorjahr nicht unbedeutend gestiegen. Er betrug sich insgesamt auf 244.702 Mk. 90 Pf. gegen 218.152 Mk. 15 Pf. im Jahre 1905. Es ist das jedenfalls ein erfreuliches Zeichen für den guten Stand unserer hiesigen Obstbauern, dessen Wert in den Kreisen der Landwirte und Gartenbesitzer immer mehr erkannt wird. Den höchsten Ertrag lieferte der Strafen- und Wasserbaugarten Leipzig mit der anschaulichen Summe von 58.341,30 Mk. Es folgen dann die Gärten: Moritz mit 34.933,80 Mk., Grimma mit 26.470 Mk., Jittau mit 26.427 Mk., Baugen mit 24.368,50 Mk., Meißner II mit 15.745 Mk., Meißner I mit 8.698 Mk., Birna I mit 9.735 Mk., Birna II mit 8.188 Mk., Dresden I mit 9.944,50 Mk., Dresden II mit 7.907,20 Mk., Chemnitz mit 6.029 Mk. und Plauen I. B. mit 2.723 Mk.; den geringsten Ertrag lieferte der Bezirk Annaberg mit 2.305 Mk.

Dresden. Dunkle Gerüchte über den unnatürlichen Tod eines Garbenerleiters sind seit einigen Tagen in der Stadt im Umlauf. Tatsache ist, daß der Garbereiter Burkhardt gen. Augustin am Freitag, den 22. Februar, früh auf dem Hofe der Regimentskaserne an der Detasch eines Wagens mit einem starken Riesen erstickt aufgefunden wurde. Während die Mutter des Toten behauptet, an der Leiche eine große Wunde an der linken Kopfseite entdeckt, aber keine strangulierungsmarkmal am Hals gefunden zu haben, wird vom Regimentsbureau mitgeteilt, daß der erstickte aufgefunden Garbereiter eine tiefe, dunkel unterlaufene strangulierungsmarkmal am Hals, aber keine Wunde am Kopf aufwies. Doch ist ein Bekannter verhaftet worden, der beschuldigt wird, den Burkhardt kurz vor seinem Tode geschlagen zu haben. Eine strenge Untersuchung über den Vorfall ist im Gange, auch soll die Leiche des Burkhardt auf Antrag der Angehörigen wieder ausgegraben werden sein.

Das Dresdner Krematorium kommt in der nächsten Zeit zur Errichtung. Der Rat hat bereits den Kauf des notwendigen Landes beschlossen und ein Abkommen mit der Gemeinde Volkswitz getroffen.

Für Sachsen ist ein neues Kavallerieregiment in der Bildung begriffen. Es wird die Bezeichnung „3. Königlich sächsisches Infanterieregiment Nr. 20“ tragen und die Stadt Baugen als Garnison erhalten.

Wie man hört, sind insgesamt fünf Studierende der Technischen Hochschule in Dresden wegen ihrer Stellungnahme zu den Reichstagswahlen — sie hatten der Sozialdemokratie Wahlzettel überreicht — aus Deutschland ausgewiesen worden. Alle fünf Russen sind jüdischer Religion. Wie jedoch weiter gemeldet wird, hat die Dresdener Polizei acht Russen, darunter sechs Studenten, den Ausweisungsbefehl zugestellt wegen Beihilfung zugunsten der Sozialdemokratie bei den letzten Reichstagswahlen.

In der Nacht zum Sonnabend gegen 12 Uhr vertrat vor dem Hause Friedrichstraße 7 zwei angetrunkene Stallknechte dem ruhig nach Hause gehenden Krankenpfleger Koofer den Weg und versuchten mit ihm Händel anzubinden. Als dieser sich jede Verletzung verbat, fielen sie über ihn her und stießen ihre Messer. Ein wuchtig geführter Stuch verletzte den wehrlosen Pfleger so schwer an der rechten Schläfe, daß er sofort bewußtlos zusammenbrach. Nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht wurde festgestellt, daß durch den Stuch das Gehirn Koofers verletzt worden war. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, erlag der unglückliche Mann der erst 38 Jahre alt und unverheiratet war, der schweren Verletzung am Sonnabend früh. Die beiden Rowdies sind sofort in Haft genommen worden.

Meißen. Der wegen Unterschlagung von Hypothekengeldern zu Gefängnis verurteilte Rechtskonsulent Bonitz hat sich seiner Verurteilung durch die Flucht entzogen.

Bismarckwerda. Verdriet hat sich Ende voriger Woche der Inhaber der Stadtmolkerei Bismarckwerda, ein Herr Lehmann. Durch sein gewandtes Auftreten verstand er es, sich Kredit in der Stadt und auf dem Lande zu verschaffen, den er, den „Bismarckwerdaer“ zufolge, gründlich ausnützte. Infolgedessen ist die Zahl derer, die den plötzlichen Abschied des Lehmann schmerzlich betrauern, nicht klein. Lehmann wohnte vorher in Dresden und hatte die hiesige Molkerei erst Mitte November u. J. übernommen.

Löbau. Ein hiesiger Eisenbahn-Assistent hat sich eines großen Vertrauensbruches schuldig gemacht, indem er Kassenzettel veruntreut hat. Das Vergehen ist um so mehr zu verurteilen, als es sich um Gelder seiner Berufskollegen handelt. So veruntreut der Betroffene ihm anvertraute Wirtschaftsbücherei-Beamteneingelder u. d. Die Höhe der Unterschlagung soll 2000 Mk. betragen.

Colmny. Einen recht tragischen Abschluß fand am Dienstag eine Hochzeitsfeier in der Familie des Friedensrichters Baumgarten in Colmny bei Freiberg. Als sich nachts die auswärtigen Gäste mit ihren Geschirren in ihre Heimat begeben wollten, wurde der Knecht Franke von einem Pferde so heftig an die Stirn geschlagen, daß der junge Mann, welcher am Montag mit zur Stellung gehen sollte, noch am Lusttag Abend an den Folgen des Hufschlages verstarb.

Raxenberg. Die Einführung einer Polizeistunde wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung heftig bekämpft. Die Stadtverordneten beschloßen, sich beschwerdefähig mit der Anfrage an die Aufsichtsbehörde zu wenden, ob der Stadtrat bezeugt ist, trotz des ablehnenden Gutachtens der Stadtverordneten die Polizeistunde beizubehalten. Der Verfassungsausschuß soll beauftragt werden, den Standpunkt des Kollegiums in dieser Angelegenheit schriftlich auszuarbeiten.

Leipzig. Bei einem Uhrmacher in Gohlis erschien ein junger Mann, welche eine goldene

Uhr für 180 Mark kauft, sich aber quittierte Rechnung darüber erbat. Als der Verkäufer die Rechnung schrieb, packte der Dieb die Uhr und verschwand, ohne daß er gefaßt werden konnte.

Geyer. Vergangene Woche wurde hier das Fund Schweinefleisch von 0,58 Mk. ab verkauft.

Chemnitz. In diesen Tagen findet im Krematorium die hundertste Deich-Einsäuerung statt. Das ist eine Zahl, wie sie seit dem 18. Dezember von keinem der übrigen eisernen Krematorien erreicht worden ist.

Plauen. Der Gemeindevorstand Müller im benachbarten Thiergarten hat, wie bis jetzt festgestellt werden konnte, die Gemeindearmenliste um gegen 5000 Mk. und die Gemeindekasse um mehrere hundert Mark betrogen. Müller ist vor einigen Tagen gestorben. Die Verfehlungen Müllers haben nun schon ein Opfer gefordert. Der Gutbesitzer und Steuerzahler Müller hat sich infolge dieser Veruntreuungen erhängt. Als die Frau Müllers die Nachricht von dem Selbstmord ihrer Mannes erhielt, erlitt sie Tobsuchtsanfälle.

Lebenswerda. Der am Sonnabend hier stattgefundene Vieh- und Roggenmarkt war infolge des günstigen Wetters außerordentlich gut besucht. Der Andrang des Publikums war ein so gewaltiger, daß der ausgedehnte Markt- und Viehmarkt kaum zu fassen vermochte. Ausgetrieben waren 8 bis 900 Pferde, 15 bis 1600 Stück Rindvieh, 600 Stück Ferkel und 300 Käufer Schweine. Die Kauflust auf dem Roggenmarkt war äußerst reger, so daß die Pferdehändler gute Abschlüsse erzielt haben dürften. Ebenso war der Umsatz in Rindvieh ein großer. Auf dem Schweinemarkt wurden mit den Ferkeln schnell geräumt, während Käufer weniger Nachfrage fanden. Ferkel wurden mit 28 bis 36 Mark das Paar und Käufer Schweine mit 23 bis 45 Mk. das Stück bezahlt.

### Aus der Woche.

Der parlamentarische Kampf im deutschen Reichstage hat begonnen. Wie bei jeder Reichstagsberatung so kam es auch diesmal zu erregten Auseinandersetzungen und es ist doppelt anzuerkennen, daß nach all den Erregungen der Wahlwochen die Debatten sich in parlamentarischen Grenzen bewegen. Die politische Jucht des deutschen Parlamentes steht im europäischen Verfassungsgesamten unerreicht da. Diese Tatsache läßt hoffen, daß trotz aller Meinungsverschiedenheiten der Reichstag in legendarischer Arbeit zum Besten des Landes wirken werde. — Die Kirchenreformfrage in Frankreich ist noch immer nicht erledigt. Herr Clemenceau hat sich seit dem Kammerzwischenfall, der ihm beinahe seinen Kabinettsgenossen, den Kultusminister Briand vertrieben hätte, von den Geschäften zurückgezogen, im Vorbergrunde des Interesses steht Herr Briand, der täglich neue Vorschläge erfindet, um mit den französischen Bischöfen ein Übereinkommen abzuschließen. Es scheint aber, daß die Angelegenheit, die nun schon ein Jahr lang das Land in Unruhe erhält, in absehbarer Zeit überhaupt keine Erledigung finden sollte. Unter solchen Umständen ist kein Wunder, wenn in gewissen Kreisen für eine Ablenkung der öffentlichen Aufmerksamkeit gesorgt wird. Dazu muß in Frankreich immer irgend eine Zeitungs- oder herhalten. Natürlich richtet sich die neue Zeitungsbegehr gegen Deutschland. Ein Diplomat, der angeblich in die intimsten Geheimnisse der Konferenz von Algeciras eingeweiht ist, veröffentlicht Berichte über die Geschichte des Marokko-Abkommens, aus denen hervorgeht, daß Deutschland sich auf der Konferenz nicht einwandfrei benommen hat, insbesondere, daß man in deutschen Regierungskreisen eine Sprache geführt habe, welche ohne das Vermitteln befreundeter Mächte unbedingt zu einem kriegerischen Zusammenstoß hätte führen müssen. Wir kennen nun gerade das Lied und sind nicht töricht genug, die Phantasiegebilde eines schreibsüchtigen Weltabdiplomaten einer ernsten Würdigung zu unterziehen. Wenn gleich auch von den Ereignissen, die sich in dem bewegten Lenyrotages der Algeciras-Konferenz hinter den Kulissen abspielten, nichts bekannt geworden ist, so viel aber wissen auch unsere Freunde, daß wir nicht die Störenfriede waren. — Ueberhaupt ist Marokko — volle zwei Jahre beschäftigt es schon Europa und die Ber. Staaten — immer noch das Schmerzkind der internationalen Politik. Je mehr im Verfolg, der Ausführung jener denkwürdigen Akte, die allen Mächten die offene Tür, dem Lande selbst aber tiefgreifende Reformen garantiert, europäische Kultur sich des Südens bemächtigt, je schlimmer werden die Eifersüchteleien der Mächte. Abgesehen davon, daß die Zustände in Marokko noch im wesentlichen unverändert sind, bringt auch die verschiedenartige Auslegung der leidigen, in langwieriger Arbeit hergestellten Generalakte häufig Arge, von Gehässigkeit nicht ganz freie Meinungsverschiedenheiten. Das vielumrittene nordafrikanische Sultanat wird der europäischen Diplomatie noch manche Bitternis bereiten. — Die kleinen Parteien im englischen Parlament haben begonnen. Im liberalen Ministerium bestand anfänglich die Absicht, die Oberhausfrage sofort auf die Tagesordnung zu setzen; da aber Herr Campbell-Bannerman sich auf seinem Ministerstuhl nicht mehr ganz sicher fühlt, will er seinem scharfen Vorgehen gegen das Oberhaus, dessen Befugnisse dauernd zu beschränken es gilt, erst eine rechtliche Unterlage schaffen. Demgemäß wird also noch einmal eine Schulvorlage eingebracht werden. Behnt, was wahrscheinlich ist, das Oberhaus auch diese ab, so ist die Zeit zum Konflikt günstig. Wer aus dem Kampfe als Sieger hervorgeht, bleibt freilich abzuwarten. — Seit dem 1. d. haben in Wien die lange angekündigten Ausgleichsverhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn begonnen. Von vorn herein muß betont werden, daß man sich auf beiden Seiten von dem Verhandeln keinen übermäßigen Erfolg verspricht. Im Gegenteil, man leistet mehr einer diplomatischen Pflicht Genüge, wenn man vier Wochenlang die Unterhandlungen mühselig hinzieht. Man weiß in Wien, daß Ungarn um jeden Preis selbständig werden will und hat in den langen Jahren des Danks und Bangens die Furcht vor einem endgültigen Bruch verloren. Wenn daher nicht außergewöhnliche Zwischenfälle eintreten, wird der Lenymond verstreichen, ohne daß die feindlichen Brüder am Donaustrand auf lange Zeit veröhnt sind. — Endlich hat auch die braunschweigische Frage ihre Erledigung vor dem Bundesrat gefunden. Es wurde einstimmig (der Vertreter Braunschweigs enthielt sich der Stimmabgabe) der Beschluß gefaßt, daß das Haus Cumberland auch fernerhin unfähig zur Thronfolge in Braunschweig sein solle, da nicht alle Mitglieder des Hauses ausdrücklich ihren Ansprüchen auf Hannover entsagt hätten. Mit diesem Entscheid sind die Braunschweiger vor die Notwendigkeit einer neuen Regentwahl gestellt. — Während so die politischen Interessen überall aufeinanderstoßen, bleibt ein erfreulicher Blick auf die werktätige Hilfe, die die französische Regierung den Hinterbliebenen und den überlebenden Opernkünstlern des untergegangenen Dampfers „Berlin“ angedeihen ließ. Aber dem Glend finden die Menschen sich, die sonst einander fliehen. Die Deutschen werden es Frankreich nicht vergessen, was in diesen Unglücksstagen getan ward, wie es nie den vier edlen Ketteern und dem heldenmütigen Prinzgemahl der Niederlande vergessen werden wird, daß sie wie wahre Helden ihr Leben selbstlos aufs Spiel setzten, um das ihrer Mitmenschen zu retten.